

04.05.2009

DIHK-Präsident Driftmann

Erbschaftsteuer bedroht Mittelstand

von **Andreas Rinke** und **Klaus Stratmann**

In der Wirtschaftskrise birgt die Erbschaftsteuerreform neuen Zündstoff: Die Verknüpfung von Steuerbefreiung und konstanter Beschäftigung wirke in der Rezession katastrophal, kritisiert DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann im Gespräch mit dem Handelsblatt.



DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann hält die neuen Regelungen der Erbschaftsteuer für ein "Schönwetter-Gesetz".
Quelle: ap

BERLIN. Die Erbschaftsteuerreform droht in der Krise für viele Unternehmen zur existenzgefährdenden Belastung zu werden. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) fordert die Bundesregierung daher zu einer umgehenden Revision der Regelung auf. Werde die Politik nicht sofort aktiv, "mündet künftig jeder Erbfall direkt in eine mittlere Katastrophe", sagte DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann dem Handelsblatt. Die Wirtschaftskrise mache deutlich, dass es sich um ein reines "Schönwetter-Gesetz" handle. Prominente Stimmen aus der Wirtschaft teilen die Ansicht des DIHK-Präsidenten. Auch in CDU und CSU mehren sich Stimmen, die Nachbesserungen fordern.

Hintergrund der Alarmrufe ist die erst vor kurzem beschlossene Regelung für die Vererbung von Unternehmen. Sie sieht vor, dass die Erbschaftsteuer nur dann größtenteils erlassen wird, wenn der Beschäftigungsstand nach dem Erbfall über mehrere Jahre in etwa beibehalten wird. Die Verknüpfung der Erbschaftsteuerbefreiung mit der Lohnsumme war auf Druck der SPD Bestandteil der Reform geworden. Die Wirtschaft hatte die Regelung scharf kritisiert.

"Jetzt zeigt sich, dass kein Unternehmen in echten Krisenzeiten die Lohnsumme über Jahre garantieren kann", kritisierte der DIHK-Präsident. Viele Betriebe könnten in den kommenden Monaten einen Stellenabbau gar nicht vermeiden. "Insofern ist die gesamte Erbschaftsteuerreform obsolet." Der DIHK-Präsident befürchtet, dass die Existenz von Unternehmen, die nun die volle Erbschaftsteuer zahlen müssen, akut bedroht ist.

Besonders heikel sei, dass Erben von Betriebsvermögen auch dann bestraft würden, wenn sie Kurzarbeit nutzten. Denn auch dabei wird die Lohnsumme - zumindest vorübergehend - abgesenkt. Das diskreditiere das von der Regierung gerade geförderte Instrument der Kurzarbeit. Driftmann warnte davor, dass gerade Mittelständler das Instrument daher nicht wie gewünscht einsetzen könnten.

Rückendeckung erhält Driftmann von Patrick Adenauer, Präsident des Familienunternehmer-Verbandes. Er kritisierte, die Erbschaftsteuerreform drohe angesichts der Wirtschafts- und Finanzkrise "zum steuerpolitischen Genickschlag zu werden". Das Erbschaftsteuerrecht gehöre zu den Steuerinstrumenten, "die von der Krise bereits angeschlagenen Unternehmen den Rest geben können", sagte Adenauer dem Handelsblatt. Wenn die Krise es erfordere, die Eigenkapitalreserven anzugreifen, könne ein Erbfall "die entscheidende weitere Schwächung" des Unternehmens mit sich bringen. Wenn der Erbfall dann an den Rand der Insolvenz führe, schlage dies auch auf die Mitarbeiter durch.

Die Große Koalition hatte sich erst nach monatelangem Streit auf die Erbschaftsteuerreform geeinigt. Das Bundesverfassungsgericht hatte eine Reform zwingend vorgeschrieben. Auslöser war die Privilegierung von Grundvermögen nach altem Erbrecht. Das Thema Erbschaft- und Schenkungsteuer betrifft eine Vielzahl von Unternehmen, jährlich werden Zehntausende Betriebe an Nachfolger in der Familie übertragen.

Die Steuerberater machen ebenfalls mobil gegen die Erbschaftsteuer. In seiner dem Handelsblatt vorliegenden Rede auf dem heute beginnenden Steuerberaterkongress in Hamburg geißelt Horst Vinken, Präsident der Steuerberaterkammer, das Gesetz als "administratives Monster", das an Kompliziertheit kaum zu überbieten sei. Die Finanzverwaltung könne so ein Gesetz selbst kaum handhaben. Zudem hätten namhafte Steuerrechtsexperten und Finanzrichter erhebliche verfassungsrechtliche Zweifel. "Die Erbschaftsteuerreform ist damit in weiten Teilen zum Paradebeispiel geraten, wie Steuervereinfachung nicht aussieht. Aus meiner Sicht können wir uns solche Gesetze nicht mehr leisten", schreibt Vinken.

Infografik: Die kommenden Weltmeister – starke Mittelständler

In der Union zeichnet sich inzwischen ein Umdenken ab. So ist im steuerpolitischen Teil des Wahlprogramms der CDU, das bereits mit der Schwesterpartei CSU abgesprochen wurde, eine Regionalisierung der Erbschaftsteuer-Freibeträge vorgesehen. Beschlossen werden soll das Programm nach der Steuerschätzung in der zweiten Maihälfte. Forderungen des Wirtschaftsflügels der Union, die Erbschaftsteuer nach dem Vorbild Schwedens ganz abzuschaffen, fanden keinen Niederschlag in dem Entwurf. Gerade mit Blick auf das Kurzarbeitergeld wird eine Nachbesserung der Erbschaftsteuerreform in der Union allerdings nicht für ausgeschlossen gehalten. Die SPD dagegen ist skeptisch.

Aus Sicht von DIHK-Präsident Driftmann ist die Erbschaftsteuerreform nur ein besonders eklatanter Fall unternehmensfeindlicher Gesetzgebung, deren Mängel nun offen zutage treten: "Die Große Koalition hat in wirtschaftlich günstigen Zeiten Bedingungen aufgestellt, deren Erfüllung sie in der Krise nicht mehr ernsthaft verlangen kann", sagte Driftmann. Er forderte deshalb einen generellen "Krisen-Tüv" für Gesetze. "Der Gesetzgeber muss sofort reagieren, wenn sich herausstellt, dass eine Regelung dazu beiträgt, die Krise zu verstärken."

Ernstfall Erbfall

Große Zahl: DIHK-Präsident Driftmann hält die Erbschaftsteuer in der jetzigen Form für unhaltbar. Die Regelung hat enorme Auswirkungen: Pro Jahr werden gut 30 000 Unternehmen vererbt.

Komplizierte Regel: Erben, die den Betrieb sieben Jahre fortführen, bleiben von der Besteuerung von 85 Prozent des Betriebsvermögens verschont, wenn die Lohnsumme sich auf mindestens 650 Prozent der Lohnsumme zum Erbzeitpunkt addiert. Wer den Betrieb zehn Jahre fortführt, wird komplett von der Erbschaftsteuer befreit, wenn sich die Summe auf mindestens 1 000 Prozent addiert.

Link zum Artikel: <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/erbschaftsteuer-bedroht-mittelstand;2263358>

